

7. Juni 2020 – Durchlässig werden für Gottes Segen

Predigt zu 4. Mose 6, 22–27 am Sonntag Trinitatis in der Prot. Kirche Freinsheim – Pfarrer Martin Chr. Palm

Entzauberte Welt

Wir leben in einer entzauberten Welt. Das macht vieles vernünftiger, klarer, moderner. Wir leben in einer entzauberten Welt und machen es Scharlatanen schwer, uns ein X für ein U zu verkaufen. Wir machen es damit allerdings auch Gott nicht gerade leichter, sich uns im Denken und Fühlen und Glauben mitzuteilen. Gott ist kein Zauberer im eigentlichen Sinne. Doch wenn wir von ihm sprechen, ist und da bleibt da etwas Verborgenes, Geheimnisvolles. Etwas, das der Welt entzogen ist und trotzdem in sie hineinreicht. Weil das so ist, ist Glaube am Ende nicht nur Kopfsache. Glaube ist mehr als das. Und das ist gut. Allein, wenn man bedenkt, was sich manchmal in den Köpfen der Menschen so abspielt...

Glaube ist Denken und Fühlen zugleich. Ich bin ein großer Freund vom Denken, und gerade Christenmenschen haben so sehr über Gott nachgedacht, dass wir das mit Abstand differenzierteste Gottesbild und die am kompliziertesten klingenden Dogmen aller Religionen haben.

Gott denken – Gott fühlen

Am Ende durchgedacht, ist unser Gott, dreifach, dreieins, dreidimensional. Er wirkt wie ein Vater vom Himmel herab. Er hat sich in Jesus Christus konkret gezeigt. Und er wirkt fort, unter uns, durch seinen Geist.

Wie das genau zusammenhängen kann, da stößt unser Denken an seine Grenze. Die Zisterziensermönche beispielsweise haben deshalb irgendwann gesagt, über die Trinität, das „Drei-in-Eins“ Gottes, solle nicht gepredigt werden, weil das zu schwer zu verstehen sei. Statt über Gott zu lehren, kann man ja einfach auch zu

ihm beten und sich so dem Geheimnis Gottes nähern. Gott und der Glaube, da bleibt immer etwas Bezauberndes. Keine Hexerei, aber Gott ist ein berührendes Geheimnis. Und wenn er uns anschaut, wie vom Himmel herab oder aus der Schöpfung heraus, und wir schauen zurück, wenn uns ein Wort Jesu trifft oder uns der Geist um die Nase weht, wenn uns der Kopf vom dreifachen Nachdenken raucht, wird Gott an unserer Seite sein. Wenn da Kraft fließt und wir sie auffangen, dann ist das ein Segen. Darum geht es heute. Segen. Auch so eine Sache, die man nur halb erklären kann. Hört also den Predigttext aus dem 4. Mosebuch in Kapitel 6:

²² Und der HERR redete mit Mose und sprach: ²³

Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: ²⁴

Der HERR segne dich und behüte dich; ²⁵ der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; ²⁶ der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. ²⁷ So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Gott segnet die Menschen

Das habt Ihr schon einmal gehört. Worte, die meist den Gottesdienst beschließen. Ein Zuspruch, ein Wunsch: „Der Herr segne dich.“ Ein Wunsch, von dem es heißt, dass Gott ihn selbst erfüllt. „Ihr sollt meinen Namen auf die Menschen legen, damit ich sie segne.“ So sagt Gott. Das wichtigste: Gott segnet die Menschen! Schon immer!

Ganz am Anfang, in der Urzeit, in den Erzählungen vom Anfang, heißt es: Gott schuf die Menschen. Er schuf sie zu seinem Bilde. Er sah, dass es gut war. Und er segnete sie. Segnen heißt: Gott spricht den Menschen alles zu, was sie brauchen. Im Lateinischen heißt segnen

„*benedicere*“ und das meint: „etwas Gut-sagen“. Gott spricht das Leben und die Menschen gut. Gott überträgt etwas von seiner Kraft auf die Menschen, damit sie das Leben leben können. Im Laufe eines Lebens kommt dann zum Guten auch, was nicht gut ist. Der Mensch greift nach höheren Früchten, will selbst entscheiden. Das kann er auch um Gottes Willen, aber da geht dann eben auch manches schief im Leben. Nicht gut, nicht mit Gott in Einklang. Biblisch: Sünde. Wenn es so kommt, gerade dann brauchst du viel Kraft. Dann brauchst du Segen. Da reichen kluge Gedanken alleine nicht. Dann brauchst du den Zauber aus der anderen Dimension. Wie willst du sonst überleben?

Du sollst ein Segen sein

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Auch das hat Gott gesagt. Ursprünglich zu Abraham, aber der Name ist am Ende austauschbar und da sehen wir vielleicht schon, wie das Ding läuft. Segen kann man weitergeben. Man kann auch andere gut reden. Man kann auch alles schlecht reden: *Verflucht noch mal!* Aber das muss ja nicht sein. Man kann auch gut reden: „Mach's gut!“ Oder statt dessen: „Gott behüte dich!“ Segen fließt. In uns und auch durch uns. Manche Menschen sollen tatsächlich gerade wegen des Segens am Schluss zum Gottesdienst kommen, habe ich gehört. Die warten darauf, dass die Person in Schwarz die Arme hebt und die alten Worte freilässt: „Der Herr segne dich und behüte dich ...“. Der aaronitische Segen. Aus Zeiten, die für uns nicht mehr greifbar sind. Das sind Worte, die die Welt verändert haben, Worte, die so alt sind und trotzdem keine Erklärung oder Einleitung brauchen. Sie wirken ganz von alleine. Eine uralte Formel, die die Kraft in sich trägt. Ein Zuspruch, der einfach wiederholt werden muss.

Segen im Alltag

Ein Kind kann nicht schlafen. Es hat Angst vor der Dunkelheit. Das hat nichts mit Denken zu tun. Die Angst kommt einfach. Die Mutter sagt, da ist nichts im Zimmer. Auch kein Monster. Guck doch. Sie macht das Licht an. Da ist nichts. Als das Licht wieder aus ist, weint das Kind erneut. Irgendwann weiß die Mutter nicht mehr, was sie tun soll. Oh Gott, was kann ich noch machen? Erklären hilft nicht. Sie setzt sich einfach an das Bett und legt dem Kind die Hand auf die Stirn. Sie sagt nichts. Sie lässt nur die Hände liegen, die Kraft fließen und macht am Ende vielleicht noch ein kleines Kreuz. Das Kind seufzt einmal auf und schläft ein. Das deutsche Wort Segen kommt übrigens aus dem lateinischen: *signare*. Das heißt: mit einem Zeichen versehen.

Ein Segen ist kein Schlafmittel. Es wirkt nicht wie eine Tablette. Vielleicht wird das Kind morgen Abend schon wieder Angst haben. Aber nicht im Moment des Segnens. Dieser Moment hat wahr gemacht, was das Kind gebraucht hat: Du bist nicht allein.

Segen im Gottesdienst – Trauung...

Das Brautpaar steht vor dem Altar. Freunde haben schon gute Wünsche vorgelesen. Jetzt ist die Pfarrerin dran. Sie legt dem Paar die Hände auf. Spricht Worte, die glauben machen, was von Gott gesagt wird: Er schützt die Liebenden. Es fließen Tränen. Die Worte gehen zu Herzen. Die Worte werden wahr. Ein Segen ist keine Zauberformel. Liebe ist und bleibt zerbrechlich. Aber auch deshalb wird sie gut gesprochen. Und wenn es einmal wahr ist, ist es grundsätzlich wahr und kann immer wieder wahr werden: Gott schützt die Liebenden.

... Taufe ...

Die Eltern eines Kindes stehen am Taufstein. Manche haben ihnen gesagt: Was, ihr wollt euer Baby taufen lassen? Was soll das? Glaubt ihr, das hilft? Und überhaupt. Wartet doch wenigstens ein paar Jahre.

Euer Kind kann doch später selbst entscheiden, ob es das will. Die Eltern wollten es so. Vom Kopf her könnten sie es nicht erklären. Unser Kind braucht den Segen Gottes. Das ist keine Garantie, dass alles gelingt. Aber gerade, wenn es anders kommt, tut Segen gut.

... Konfirmation ...

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich schick angezogen. Zwei Jahre haben sie sich teils dienstags oder donnerstags ins Gemeindehaus geschleppt, nach 7 Schulstunden und Hausaufgaben. Manche Stunden waren echt langweilig und manche Themen haben sie nicht interessiert. Und dann auch noch vor der Gemeinde stehen. Aber dann der Moment, den sie gar nicht auf dem Zettel hatten. Bei der Vorbereitung habe ich schon gefragt, was wir weglassen könnten am Gottesdienst. Predigt – ja. Konfirmandenspruch – ja. Lieder auch. Gerne sogar. Aber der Segen: Niemals.

... und Beerdigung.

Trauernde schauen auf den Sarg. Der Verstorbene ein letztes Mal zum Greifen nah – aber irgendwie auch nicht mehr. Nachdem der Sarg beigesetzt wurde hält der Pfarrer seine Hand über die Grabstelle: „Der Herr behüte deine Seele, er behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.“ Die Familie schluckt. Einige weinen. Aber einen Moment lang fühlt es sich auch an wie Frieden.

Der Segen nimmt nicht die Trauer weg. Er kann auch nicht wieder zum Leben erwecken. Das kann nur Gott selbst. Die Trauernden haben noch einen weiten Weg vor sich und manche Träne muss vielleicht auch noch geweint werden, bis wieder Hoffnung und Zukunft kommen. Aber der Segen kann helfen, loszulassen und den Verstorbenen ganz in Gottes Hand zu geben. Segnen heißt nicht, etwas gutreden oder gutheißen, was nicht gut ist. Nur Gott kann das. Segnen meint auch nicht absegnen wider besseres Denken und Wissen. Segnen heißt liebevoll ansehen. Den Menschen hinter der Angst, auf der Suche nach Liebe, in der Hoffnung

auf Schutz, auf dem Weg aus der Trauer.

Das macht der Vater im Himmel, wenn sein Angesicht leuchtet oder sich über uns erhebt.

Das hat Jesus gemacht, als er die Menschen gut- und starkeredet hat.

Und dass auch wir dazu fähig werden, das gibt der Heilige Geist. Gott segnet. Und wir sollen durchlässig werden für seinen Segen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott, Du Segnender, wir kommen zu Dir und bringen Dir unsere Welt in all ihrer Zerrissenheit und mit all dem Leid, das sie erfüllt. Komm Du mit Deinem Segen und schenke Heilung und Aufblühen.

Gott, Segnender, wir bitten dich: Gott, erbarme dich. Gott, Du Behütende, wir bringen Dir die Menschen, die uns lieb und mit uns verbunden sind: unsere Familie, unsere Freundinnen und Freunde, die Menschen, mit denen wir im Glauben verbunden sind. Behüte sie vor Unheil und Leid und umfange sie mit Deiner Liebe. Gott, Behütende, wir bitten dich: Gott, erbarme dich. Gott, Du Hinsehender. Alles Leid, alles Unrecht dieser Welt ist vor Dir nicht verborgen. Du weißt um die Gewalt der Mächtigen, das Unrecht in den Systemen, die Gier der Menschen. Du siehst auch all das Gute, jede Geste der Mitmenschlichkeit, die Neuanfänge. Schaffe Du Gerechtigkeit, wehre aller Gewalt, lass das Gute wurzeln und wachsen.

Gott, Hinsehende, wir bitten dich: Gott, erbarme dich. Gott, Du Barmherzige, wir bringen Dir alle Schuld, unsere eigene und die anderer, und bitten Dich um Einsicht in unser Versagen, um Vergebung für uns und um das Wunder der Versöhnung untereinander. Gott der Barmherzigkeit, wir bitten dich: Gott, erbarme dich

Gott, Du Ewiger, wir bringen Dir die Menschen an den Grenzen, die Kranken, die Ausgegrenzten, die Sterbenden, die Hungernden. In Deinem Herzen haben sie alle ihren Platz. Lehre uns, Verantwortung zu

übernehmen und das zu sehen: Wir sind alle Deine geliebten Menschenkinder, der Liebe wert, einzigartig und besonders.

Gott der Ewigkeit, wir bitten dich: Gott, erbarme dich Gott, Du Friedensbringerin, wir bringen Dir all die kleinen und großen Friedenszeichen unserer Welt, die Zeichen der Solidarität, die Menschen, die Masken tragen, um die Verletzlichkeit der anderen zu schützen, die vielen Menschen, die auf die Straßen gehen, um gegen Rassismus und für Gerechtigkeit und Frieden einzutreten, Menschen, die sich die Hände reichen und füreinander da sind. Spanne Du Dein Friedenszelt über die Welt und schenke uns Deinen umfassenden Frieden. Gott des Friedens, wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

www.evkirche-freinsheim.de

www.evkirche-dackenheim.de

pfarramt.freinsheim@evkirchepfalz.de